

# SCHULE + BETREUUNG

März 2001

Nr. 13

## Editorial

«Frauen an die Mäuse» stand anfangs Jahr gross auf dem Titelblatt des FACTS. Kein



Zweifel, die Konjunktur zieht an und Arbeitgeberkreise fordern mehr Kinderbetreuungsangebote. Firmenchefs werden aufgerufen, sich um Familienpolitik zu kümmern. Blockzeiten sollen eingeführt und mehr Krippenplätze geschaffen werden. Auch die Tagesschulidee ist im Aufwind. An der Alltagsrealität zahlreicher Frauen ändert sich damit nicht viel. Nach wie vor wird ihnen bei der Rekrutierungsoffensive der Arbeitgeber kein Recht auf freie berufliche Entfaltung zugestanden. Nach wie vor sollen Frauen den Drahtseilakt zwischen Familienpflichten und Beruf vollbringen, dazu auf Abruf für die Wirtschaft zur Verfügung stehen und bei nicht Gebrauch heisst es dann, ohne Murren zurücktreten. Frauen als Manövriermasse, das erleben wir schon mehrmals in diesem Jahrhundert. Und die Kinder? Glücklicherweise sind Tagesschulen langfristige Investitionen, die sich vor allem für Kinder

Verein  
**Tagesschulen**  
Schweiz



Tagesschulen sind familienfreundlich

## Bedürfnisabklärungen als Informations- und Kommunikationsmittel

Auf der Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz sammeln sich die Unterlagen von Dutzenden von Befragungen der letzten 25 Jahre. Die Ergebnisse, soweit sie vergleichbar sind, unterscheiden sich nur unwesentlich voneinander. Zwischen 60 und 85 % der Befragten sind jeweils für die Einrichtung von Tagesschulen und 40 bis 55 % geben an, sie würden ihr Kind selber in eine Tagesschule schicken.

Die Erfahrung zeigt allerdings, dass sich die Nachfrage nicht in diesem Ausmass einstellt, wenn eine Tagesschule neu eröffnet wird. Es braucht Zeit und grosse Anstrengungen in die Öffentlichkeitsarbeit, damit Eltern auf das neue Angebot aufmerksam werden. Man kann davon ausgehen, dass es etwa drei Jahre dauert, bis sich eine Tagesschule als Betreuungsangebot etabliert hat.

Das ist allgemein bekannt. Trotzdem führt fast jede Arbeitsgruppe, die eine Tagesschule realisieren möchte, eine Bedürfnisabklärung durch. Wenn diese in ein längerfristiges strategisches Konzept eingebettet ist, kann sie als Informations- und Kommunikationsmittel eine wichtige Rolle spielen. «Schule und Betreuung» hat bei einigen Personen, die in den letzten Jahren bei einer Bedürfnisabklärung dabei waren, nachgefragt.

### Baden: Argumentationshilfe

Der Verein Tagesschule Baden führte im März 1996 eine Bedürfnisabklärung durch, bevor die eigentliche Planung der Tagesschule begonnen hatte. Für Margrit Mülli, Präsidentin der Schulpflege Baden und damals Mitglied der Planungsgruppe, war diese Befragung ein wichtiges Instrument für die Öffentlichkeitsarbeit. Zudem half die Abklärung, auf der Behördenebene glaubwürdig zu argumentieren. Dazu war es unerlässlich, dass die Behörden von Beginn weg eingebunden waren.

Fortsetzung Seite 2



# Bedürfnisabklärungen ...

Fortsetzung von Seite 1

## Laufende Abklärungen

### Frauenfeld

Die Projektgruppe «Tageschule Frauenfeld» hat sich vor rund einem Jahr gebildet. Sie führte anfangs dieses Jahres bei 2200 Eltern mit Kindern im Alter von null bis neun Jahren eine Bedürfnisabklärung durch. Regula Brunner, Leiterin der Projektgruppe ist mit dem Rücklauf sehr zufrieden und stellt nach einer ersten Sichtung der Antworten eine grosse Nachfrage nach einer Tageschule fest.

### Weinfeld

Ebenfalls im Kanton Thurgau organisierte die IG «Tageschule Weinfeld» zusammen mit der Schulbehörde eine Bedürfnisabklärung. Die Schulbehörde beteiligte sich mit 2000 Franken und sorgte auch für die Verteilung der Fragebogen via Schulen. Gemäss Susann Forster von der IG war der Rücklauf sehr gut, die Antworten seien positiv für die Tageschule ausgefallen.

### Bief-Venoge

In den Gemeinden Denges, Echandens, Lonay und Préverenges im Kanton Waadt arbeitet die APE (Association des Parents d'Elèves) an einem Tagesschulprojekt. Ein Fragebogen wurde Anfang Jahr an alle Eltern und LehrerInnen verteilt. Die Rücksendefrist ist am 28. Februar abgelaufen. Die Leiterin der Untersuchung, Magdalena Sturzenegger, stellt einen guten Rücklauf fest. Sehr erfreulich sei, dass die Lehrerinnen und Lehrer zu 100 % geantwortet haben. Der grösste Teil von ihnen nimmt allerdings negativ Stellung. Die Befragung sieht Frau Sturzenegger als Beginn einer Diskussion mit den LehrerInnen.

Die Untersuchung führte der Verein Tagesschulen gemeinsam mit der Schulpflege durch. Dass die Schulbehörde als Fragestellerin auftrat, schaffte bei den Befragten das notwendige Vertrauen und bewirkte eine hohe Rücklaufquote.

### Olten: Alibiübung

1997 führte der Verein Tagesschulen für Olten eine ähnlich angelegte Befragung durch. Im Unterschied zu Baden erteilte jedoch die Schulbehörde lediglich die Bewilligung dazu und überliess die Finanzierung und die Durchführung dem Verein.

Die Behörde distanzierte sich anschliessend von der Untersuchung. Unter anderem zweifelte sie die Repräsentativität der Ergebnisse an. Im Nachhinein, sagt Doris Engeler Meier, ehemalige Präsidentin des Vereins Tagesschulen für Olten, müsse sie die ganze Sache als Alibiübung bezeichnen. Die Behörde war nicht interessiert an einer Tageschule und liess den Verein ins Leere laufen.

### Rheinfelden: Auftrag der Gemeinde

Anders lief die Sache in Rheinfelden. Die Schulpflege führte 1998 im Auftrag des Gemeinderates eine Bedürfnisabklärung durch. Ruth Mahrer, Mitglied der Schulpflege und Präsidentin der Arbeitsgruppe Rheinfelden, glaubt, dass die Auswertung der Umfrage vor allem auf der Behördenebene gewirkt hat. In der Folge setzte die Schulpflege eine Arbeitsgruppe ein, welche ein Tagesschulkonzept ausarbeitete.<sup>1)</sup>

Frau Mahrer betrachtet die Umfrage als sinnvoll und notwendig. Allerdings würde sie heute weniger detaillierte Fragen stellen. Angaben über ihre Zahlungsbereitschaft konnten die meisten Eltern gar nicht machen, weil noch keine konkreten Informationen über das zukünftige Tagesschulangebot vorlagen.

### Wetzikon: Befragung hat gefehlt

Vor der Einrichtung der Tageschule Guldisloo in Wetzikon wurde keine Befragung durchgeführt. Thomas Ritter, damals als Lehrer einer der InitiatInnen der Tageschule, betrachtet das als Fehler. Eine Befragung der Eltern hält er für unabdingbar. Dabei sei es wichtig, zu fragen, wie sich die Eltern das Betreuungsangebot wünschen. Auf diese Weise könne man in einen Dialog treten über die Ausgestaltung der Tageschule. Innerhalb der Arbeitsgruppe sei es zum Beispiel nie ganz klar gewesen, ob man

eine eigentliche Tagesschule (mit obligatorischem Besuch an fünf Tagen der Woche) oder eine schulergänzende Betreuung nach dem Modell «Schülerclub» der Stadt Zürich einrichten wolle. Mit einer Befragung hätte man zudem sämtliche Eltern über das geplante Tagesschulangebot informieren können. Ein Grund für die niedrige Nachfrage bei der Tageschule Wetzikon lag vermutlich im geringen Bekanntheitsgrad.

### Notwendig, aber keine Erfolgsgarantie

Alle vier Auskunftspersonen stimmen darin überein, dass eine Bedürfnisabklärung Bestandteil eines Tagesschulprojektes sein muss. Sie garantiert jedoch nicht den Erfolg, wie das Beispiel von Olten zeigt. Es scheint unerlässlich, dass sich die Behörden daran beteiligen und zwar nicht nur verbal, sondern auch finanziell und personell. Die Hauptfrage sollte nicht darauf hinauslaufen, ob das Bedürfnis nach einer Tageschule besteht oder nicht. Natürlich kann eine Bestätigung dieser Tatsache als Argument in der politischen Auseinandersetzung hilfreich sein. Vor allem sollte man aber berücksichtigen, dass man mit einer Bedürfnisabklärung in einen Dialog mit potentiellen Kundinnen und Kunden tritt und die Fragen danach ausrichten. Dieser Dialog muss nach der Abklärung intensiv weitergeführt werden, um die neu zu gründende Schule immer wieder ins Bewusstsein der Bevölkerung und der interessierten Eltern zu bringen.

### Beratung durch die Fachstelle

Wer eine Bedürfnisabklärung durchführen möchte, sollte die Erfahrungen aus den zahlreichen bisherigen Untersuchungen nutzen. Die Fachstelle des Vereins Tagesschulen Schweiz vermittelt die entsprechenden Kontakte und bietet Beratungen an.

Markus Mauchle

1) Das Konzept wurde im Mai 2000 fertig gestellt. Zur Zeit klärt der Gemeinderat verschiedene Detailfragen.

# Arbeitgeberverband will Familienpolitik vorantreiben



Der Schweizerische Arbeitgeberverband hat die Familienpolitik entdeckt. «Wir möchten die Familienpolitik in diesem Land einen Schritt weiterbringen», sagte Präsident Fritz Blaser an einer von rund 50 Journalistinnen und Journalisten besuchten Medienkonferenz Ende Januar in Bern. Vorgestellt wurde eine «familienpolitische Plattform» mit zehn Grundsätzen. Im Vordergrund des Konzeptes steht die Verbesserung des Anschlusses an die Berufswelt bei Mutterschaft und Familienpflichten. Blaser sprach davon, dass eine Anpassung der Familienpolitik und der unterstützenden Strukturen ein langjähriges und anspruchsvolles Programm sein werde. Schnelle Erfolge könnten sich gar nicht einstellen, warnte der Präsident.

Der Arbeitgeberverband unterstützt Massnahmen, die Familien finanziell entlasten und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie erleichtern. Grundsätzlich sollen dabei weiterhin die Eltern und die Familie für die Pflege, Erziehung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen zuständig und verantwortlich sein. Im Zusammenhang mit der Kinderbetreuung schreibt der Verband, man setze auf Privatinitiativen. Das Gemeindewesen soll erst subsidiär einspringen. Die Arbeitgeber unterstützen die Forderungen auf kantonaler Ebene, dass die Vereinbarkeit Schule-Beruf durch Blockzeiten, Mittagstische, Tagesschulen und andere Massnahmen verbessert wird. Es wäre auch zu prüfen, wie sich ein Schulmodell, das sich am Tessin orientiert, in

anderen Kantonen einführen lässt. Begrüsst werden zudem Einrichtungen wie betreute Treffpunkte für Jugendliche, die von Gemeinden, gemeinnützigen Organisationen und privaten Trägerschaften finanziert werden, um das Problem der «Schlüsselkinder» zu entschärfen. In der «familienpolitischen Plattform» wird aber auch darauf hingewiesen, dass in der Familienpolitik steuerliche Entlastungen und zeitgemässe Bedarfsleistungen Sozialversicherungslösungen vorzuziehen sind.

Lucrezia Meier-Schatz, Generalsekretärin von Pro Familia Schweiz, zeigte sich an der Medienkonferenz sehr erfreut über die Überlegungen des Arbeitgeberverbandes zur Familienpolitik. Endlich habe die Wirtschaft erkannt, dass es nicht um Sozial-, sondern um Gesellschaftspolitik gehe. Sie verwies aber auch darauf, dass es noch ein paar Unterschiede zum Arbeitgeberverband gebe wie etwa bei der Mutterschaftsversicherung, bei den Familienzulagen oder bei den Ergänzungsleistungen für bedürftige Familien. Laut einer Vertreterin von pro juventute wird ein erster Prüfstein der konkreten Massnahmen des Arbeitgeberverbandes die Beratung einer parlamentarischen Initiative im Nationalrat im Frühling sein. Darin wird eine Anstossfinanzierung des Bundes für familienergänzende Betreuungsplätze angeregt.

*Irène Harnischberg*

## Tagesschulen geplant

Ein Blick auf die Karte (links) zeigt: In den verschiedensten Orten der Schweiz sind Tagesschulen oder schülergänzende Betreuungsangebote in Planung. Ein grosser Teil dieser Projekte liegt in kleinen Ortschaften, die um den Erhalt ihrer Schule kämpfen. Nach dem Modell, welches Regensberg als erste Gemeinde realisiert hat, bieten sie Kindern aus umliegenden Gemeinden eine Tagesschule an. Die hier aufgelisteten Projekte befinden sich auf ganz verschiedenen Realisierungsstufen. Zum Teil werden sie bereits von den zuständigen Behörden vorangetrieben, zum Teil sind es noch private Initiativen von Tagesschulvereinen und Interessengruppen.

### Kanton Vaud

Bief-Venoge  
Comugny  
Lausanne  
Rueyes

### Kanton Fribourg

Fribourg  
Murten

### Kanton Bern

Beatenberg  
Bolligen  
Muri  
Thun  
Zollikofen

### Kanton Aargau

Aarau  
Böbikon  
Rheinfelden

### Kanton Luzern

Luzern  
Menznaun  
Ohmstal

### Kanton Zürich

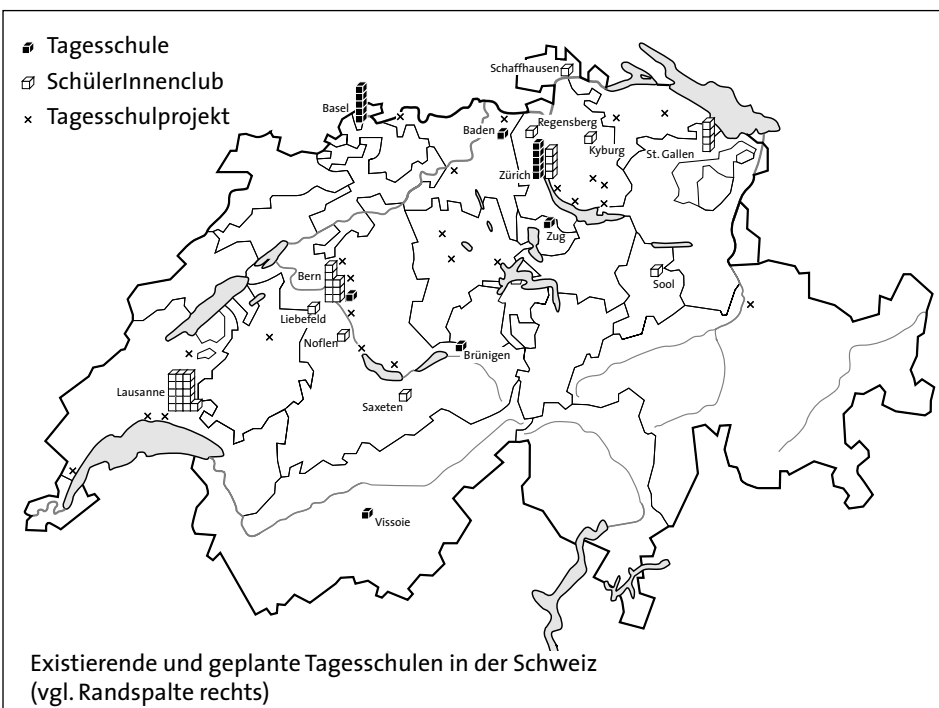
Meilen  
Oerlikon  
Pfäffikon  
Rüti  
Volketswil  
Zollikon

### Kanton Thurgau

Frauenfeld  
Weinfelden

### Kanton Graubünden

Says



## Impressum

**Herausgeber:**  
Schule und Betreuung  
Bulletin des Vereins  
Tagesschulen Schweiz  
Nr. 13 März 2001

**Konzept:**  
Brigitte Müller  
Manuela Fischer

**Gestaltung:**  
Atelier 22, Manuela Fischer  
Winterthur

**Redaktion:**  
Markus Mauchle

**Druck:**  
Studentendruckerei  
8001 Zürich

**Abonnement:**  
Fr. 15.-/Jahr

**Auflage:**  
1700 Ex.

**Erscheinungsweise:**  
4x/Jahr

**Adresse:**  
Verein Tagesschulen Schweiz  
Rötzelstrasse 11  
Postfach  
8042 Zürich  
Tel. 01 361 42 88  
Fax 01 361 42 90  
fachstelle@tagesschulen.ch  
www.tagesschulen.ch  
PC 80-12482-2

AZB 8042 Zürich

Adressberichtigung melden

## Kurzmeldungen

### Zollikon: Gemeindeversammlung heisst Initiative gut

Mit 216 gegen 117 Stimmen erklärte die Gemeindeversammlung vom 29. November 2000 die Initiative des Vereins Tagesschule Zollikon/Zollikerberg gut. Die Schulpflege ist gehalten, den Stimmberechtigten innert 12 Monaten ein Tagesschulmodell zur Abstimmung zu unterbreiten. Schulpflege und Gemeinderat hatten sich im Vorfeld gegen das Begehren ausgesprochen. (NZZ)

### Dübendorf: Initiative an der Urne gescheitert

Am 4. März wurde in Dübendorf die Initiative für eine freiwillige öffentliche Tagesschule mit 4300 gegen 2200 Stimmen verworfen. Eine herbe Enttäuschung für alle, die sich dafür eingesetzt hatten. Der Druck der Initiative hat immerhin dazu geführt, dass der Präsident der Primarschulpflege im Abstimmungskampf verspricht, bis spätestens 2003 in allen Schulhäusern vierstündige Blockzeiten mit Randstundenbetreuung und Mittagstischen einzuführen. Aber das, so Gaby Gossweiler, Präsidentin des Tagesschulvereins, sei natürlich weit entfernt von der Idee einer Tagesschule.

### Basel Stadt: Neues Betreuungskonzept für die Oberstufe

Basel war bis jetzt die einzige Stadt in der Schweiz, welche Tagesschulen auf der Oberstufe anbietet. Der Regierungsrat hat nun beschlossen, im kommenden Schuljahr keine neue Tagesschulklasse mehr zu führen. Angeboten wird stattdessen ein Mittagstisch mit Nachmittagsbetreuung. Der Verein für Tagesschulen wehrt sich gegen diesen Entscheid mit einer Briefaktion. Die Frauenliste Basel hat zwei Interpellationen im Kantonsparlament eingereicht.

### Kanton St. Gallen: Motion überwiesen

Der St. Galler Grosse Rat hat in der Februar-session die Motion «Ganztägige Angebote an der St. Galler Volksschule» überwiesen. Die Regierung wird eingeladen, im Rahmen der Revision des Volksschulgesetzes die Rahmenbedingungen zu definieren, wie Kinder im Kindergarten- und Volksschulalter ausserhalb der Unterrichtszeit betreut werden können. Den Anstoss gab eine Gruppe von Frauen der ARGEF 2001. Eingereicht wurde der Vorstoss gemeinsam von den vier Fraktionen SP, FDP, CVP und Unabhängige/Grüne/EVP.

## Termine

### Dienstag, 3. April 2001

Krippen - Horte - Tagesschulen ... kennen - planen - umsetzen. Fachtagung der Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann des Kantons Zürich.

9.30 - 17.00 Uhr, Kunsthaus Zürich

Auskunft: Julia Gerber Rüegg

Tel. 01 789 88 11, ruegepr@active.ch

### Mittwoch 10. Mai 2001

GV Verein Tagesschulen Schweiz  
18.00 Uhr, Tagesschule Spitalacker, Bern